

aphasie suisse
Spitalstrasse 4
6004 Luzern

Luzern, Februar 2021

Medienmitteilung

«Das Aphasie-Experiment – Wer sind wir ohne Sprache?»

Für ein Buchprojekt haben Prominente einen Tag lang darauf verzichtet, zu reden

In der Schweiz verlieren jedes Jahr rund 5000 Menschen nach einem Hirnschlag oder einem Unfall vorübergehend oder dauerhaft die Sprache. Von einem Tag auf den anderen müssen sie mit tiefgreifenden sozialen, familiären und beruflichen Veränderungen zurechtkommen. Ausserstehende können kaum ermessen, was der Verlust der Sprache für die Betroffenen bedeutet.

Berührende Einsichten vermittelt ein Buch, das in Zusammenarbeit mit der Zürcher Autorin Barbara Lukesch entstanden ist und von aphasie suisse Anfang März im Verlagshaus Schwellbrunn herausgegeben wird: «Das Aphasie-Experiment – Wer sind wir ohne Sprache?»

Bekannte Schweizer Persönlichkeiten haben sich bereit erklärt, bei ihren alltäglichen Verpflichtungen einen ganzen Tag lang aufs Sprechen zu verzichten und anschliessend über ihre Erfahrungen zu berichten. Unter anderem die Innerschweizer Künstler Jonas Anderhub und Christof Wolfisberg, bekannt als Duo «Ohne Rolf», Stephanie von Orelli, Chefärztin der Zürcher Frauenklinik Triemli, die in Luzern wohnhafte Elfi Seiler, Mitbesitzerin der Zürcher St. Peter-Apotheke, der ETH-Professor Anton Gunzinger, Helena Trachsel, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung des Kantons Zürich, und der Schauspieler Beat Schlatter. Stellvertretend für alle sagte der Unterhaltungskünstler nach dem Experiment: «Ich bin so dankbar, dass ich reden kann.»

Helena Trachsel wurde «schon nach wenigen Stunden klar, dass ich ohne Sprache keine Vorgesetztenposition mehr bekleiden könnte». An Besprechungen habe sie sich ohnmächtig gefühlt: «Die Anwesenden redeten und verhielten sich so, als sei ich Luft und sitze nicht mit am Tisch.» Jonas Anderhub und Christof Wolfisberg scheiterten beim Versuch, miteinander zu streiten – sie merkten, welche grosse Rolle die Stimme mit ihrer Betonung, Höhen und Tiefen bei lautstarken Auseinandersetzungen spielt. Für Stephanie von Orelli war es an jenem Tag, als ob

der Draht zu ihrer Umgebung gekappt worden sei: «Ich habe mich total allein und einsam gefühlt, weil sich kaum noch jemand an mich gewendet hat.» Stellvertretend für alle Beteiligten sagte der Kabarettist Beat Schlatter nach dem Experiment: «Ich bin so dankbar, dass ich reden kann.»

Als Betroffener hat Jürg Schwyter die Porträts einer kritischen Würdigung unterzogen. Der Professor für englische Sprachwissenschaft an der Universität Lausanne hatte 2009 einen Schlaganfall erlitten, der ihn zum Aphasiker machte. Inzwischen kann er wieder recht gut reden. Das Experiment zeige sehr schön auf, mit welchen Vorurteilen Aphasiker täglich zu kämpfen haben: «Dass jemand, der nicht reden kann, mit Gleichgültigkeit, Isolation und Frustration konfrontiert ist, gehört zum Alltag aller Betroffenen.» Er habe in den Berichten zahlreiche Parallelen zu seiner eigenen Geschichte entdeckt.

Mit dem neuen Buch will die Non-Profit-Organisation *aphasie suisse* die Öffentlichkeit auf die nach wie vor wenig bekannte Sprachstörung Aphasie aufmerksam machen und Verständnis für die Situation der Betroffenen wecken. Das Buch «Das Aphasie-Experiment – Wer sind wir ohne Sprache?» ist im Einzelhandel oder direkt im Onlineshop von *aphasie suisse* (www.aphasie.org) zum Preis von 29.00 Franken exkl. Versandkosten erhältlich.

Cornelia Kneubühler
Co-Geschäftsleiterin *aphasie suisse*
Tel.: 041 240 05 83
info@aphasie.org
www.aphasie.org

(3000 Zeichen inkl. Leerschläge)

Beilagen

- Titelbild des Buches
- Beteiligte Persönlichkeiten
- Ausgewähltes Prominentenporträt
- Flyer zum Buch
- Bestellformular für ein Belegexemplar «Das Aphasie-Experiment»
- Jahresbericht 2019 zum Thema «Die Vorzüge einer Mitgliedschaft bei *aphasie suisse*»